

Einmal seh'n wir uns wieder!

Liebe Gemeinde,

dieses Kirchenjahr geht zu Ende. Wir feiern ein letztes Mal Gottesdienst, bevor mit dem 1. Advent ein neues Kirchenjahr beginnt. In diesem letzten Gottesdienst denken wir auch an die Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. Dieser letzte Sonntag erinnert uns an das Ende. Und auch wenn wir selbst gerade niemanden betrauern, sind wir doch mit hineingenommen. Uns allen kommt die Frage nach dem Ende des Lebens am Ende des Kirchenjahres nahe ...

Wir denken an Sterben und Tod. Wir werden mit dem Ende konfrontiert – am Ende eines jeden Kirchenjahres. Und da gibt es viele Fragen.

Der österreichische Sänger Andreas Gabalier hat selbst schwere Abschiede erlebt. Auf tragische Weise hat er vor einigen Jahren seinen Vater und später seine Schwester verloren. Diese schmerzlichen Erfahrungen verarbeitete er in seinem Lied „Amoi seg ma uns wieder“ („Einmal seh'n wir uns wieder“). Ein Lied das zu Herzen geht. Der Verlust lieber Menschen bringt Trauer und Schmerz. Aber es ist doch ganz viel Hoffnung in diesem Lied. Es spricht von einem Leben nach dem Tod: „Einmal seh'n wir uns wieder“.

Der Apostel Paulus beschäftigt sich ein ganzes Kapitel lang mit dieser Hoffnung: es ist das Auferstehung-Kapitel in 1.Korinther 15. Dort macht er deutlich: Weil Jesus auferstanden ist, werden wir, die wir ihm vertrauen, auch auferstehen!

Er schreibt von der Auferstehung und dem neuen Leben, das Gott uns schenkt. Aber wie sieht dieses Leben aus? Wie sollen wir uns die Auferstehung vorstellen?

Ich lese dazu aus 1.Korinther 15 ab Vers 35:

³⁵ Vielleicht werdet ihr jetzt fragen: »Wie werden die Toten denn auferstehen? Was für einen Körper werden sie haben?« ³⁶ Versteht doch: Jedes Samenkorn, das gesät wird, muss vergehen, ehe neues Leben daraus wächst. ³⁷ Und was wir säen, ist ja nicht schon die fertige Pflanze, sondern es sind nur Körner, sei es Weizen oder anderes Saatgut. ³⁸ Aus jedem Samenkorn lässt Gott eine Pflanze wachsen, die so aussieht, wie er es gewollt hat, und diese Pflanzenarten sind alle ganz verschieden. [...] ⁴² Genauso könnt ihr euch die Auferstehung der Toten vorstellen. Unser irdischer Körper ist wie ein Samenkorn, das einmal vergeht. Wenn er aber auferstehen wird, ist er unvergänglich. ⁴³ Unser Körper ist jetzt noch unansehnlich und schwach; wenn er aber aufersteht, ist er herrlich und voller Kraft. ⁴⁴ Begraben wird unser irdischer Körper; aber auferstehen werden wir mit einem Körper, der von unvergänglichem Leben erfüllt ist.

Wie also müssen wir uns das vorstellen?

Paulus macht deutlich: es wird ganz anders sein als das, was wir kennen. Es ist nicht einfach ein Wiederaufleben des Alten. Es ist etwas ganz Neues.

Und das zeigt Paulus uns in einem Bild. - Ich denke jeder von uns kennt das, hat vielleicht selbst schon mal einen Samen eingepflanzt: Da ist ein Samenkorn klein und rund oder länglich oval. Es ist oft ganz unscheinbar. Es hat weder die Form noch die Farbe dessen, was es

einmal werden soll. Und dann stecken wir es in die Erde. Es wird begraben. Und wenn die Zeit da ist, dann wächst aus diesem Samen erst ein grüner Sprössling. Und aus diesem Sprössling wird schließlich eine wunderschöne bunte Blume, ein starker Baum oder eine volle Weizenähre. Das, was da aus der Erde kommt, was da wächst, ist etwas ganz anderes als das, was wir gepflanzt haben. Es ist ein neues Leben.

So ganz anders ist dieses neue Leben, das uns bei der Auferstehung erwartet: Denn „es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“ So anders und neu wird dieses Leben sein. So sehr wird es sich von dem unterscheiden, was wir kennen, wie die Blume vom Samenkorn.

Das ist ein schönes Bild. Das ist ein tröstlicher Gedanke. Ja, es wird ganz anders sein, als das, was wir kennen. Denn dort gibt es kein Corona mehr. Es gibt keine Krankheit und keinen Schmerz mehr, die uns plagen. Und keine Tränen und keine Trauer wird unser Herz mehr schwer machen. Dort gibt es kein Leiden und kein Sterben mehr!

Und so ist es gewiss: Einmal sehn wir uns wieder! In Gottes Reich.

In dieses neue Leben hinein lassen wir unsere Verstorbenen los. Denn wir geben Sie, wenn wir sie in Gottes Acker, vor allem in Gottes Hand. Und unser Gott schenkt Ihnen dieses neue Leben.

Das kann uns jetzt schon, in allem Schweren und Bedrohlichen, das kann uns in Trauer und Schmerz ein Trost sein. Wenn wir einen lieben Menschen hergeben müssen, schenkt uns die Bibel eine ganz neue Sicht auf die Zukunft.

Und auch für uns selbst eröffnet sich ein großer Horizont: Wir bekommen auch für unser Leben eine neue Perspektive. Eine Perspektive, die über die Begrenzungen und Bedrohungen unseres Lebens hinausblickt. Und die in dem armen harten Samenkorn bereits die blühende Blume sieht. Diese Zuversicht möchte Paulus in uns stärken.

Amen

Ev. Gesangbuch (EG) 526 – Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben